

# Literatur

## Pauline Pechfee Über das Glück auf den zweiten Blick

Birgit Widmann-Rebay von Ehrenwiesen



### Über das Glück auf den zweiten Blick

Camilla ist eine echte Glücksfee und Paulines Vorbild. „Camilla war toll, ein richtiges Vorbild, fand Pauline. Von ihr würde sie lernen, wie das mit dem Glücksbringen funktionierte.“ So setzten sich die beiden – unsichtbar, wie sie waren – auf ein Hausdach und beobachteten, ob jemand dabei war, in Schwierigkeiten zu geraten.

Camilla hilft einem Mann, dessen Fahrzeug nicht anspringt, und streut etwas Sternenstaub auf das Auto und es springt an. Camilla streut eine Prise Sternenstaub auf ein Mädchen, das seine Mutter nicht finden kann, und binnen einer halben Minute finden sich Tochter und Mutter wieder.



Nun ist Pauline an der Reihe. Die beiden beobachten wieder die Straße und dann deutet Camilla auf eine Dame, die in einem Blümchenkleid voll bepackt mit Taschen auf die Bushaltestelle zu läuft, in die der Bus am einfahren ist. Pauline schwebt los, um der Frau zu helfen, den Bus noch zu erwischen, und streut Sternenstaub – genauso wie sie es bei Camilla gesehen hatte. „Gleich“, dachte Pauline, zappelig vor Freude. „Gleich hat sie Glück. Vielleicht kommt jemand und hilft ihr beim Tragen oder jemand hält den Bus auf oder ...“

Doch dann geschieht das Unerwartete: die Frau verliert das Gleichgewicht, ihre Taschen fallen auf den Boden und sie selbst stürzt auch noch. Der Bus fährt inzwischen wieder ab und hinterlässt dabei noch ein paar Schlammspritzer auf dem hübschen Kleid der Dame. „Sie ist hingefallen und hat ihren Bus verpasst“, stammelte Pauline. „Trotz Sternenstaub! Da stimmt doch was nicht.“

Auch der nächste Versuch von Pauline, einem Hund zu helfen, endete damit, dass die Mülltonnen, in denen der Hund Futter finden soll, umfallen, viel Lärm machen und einen Menge Menschen die Fenster öffnen und schimpfen. Paulines Hilfe während einer Matheprobe hat die Auswirkung, dass der Füller kaputtgeht, die Matheprobe ein einziger blauer Tintenfleck ist und das Mädchen wieder von vorne beginnen muss. Mit Hilfe von Paulines Sternenstaub kann der Einradfahrer ein paar Kurven fahren, fällt jedoch hin, bricht sich ein Bein und muss ins Krankenhaus.



Weil Pauline scheinbar eine Pechfee ist, verkriecht sie sich schließlich im Wald. „Hier bin ich für niemanden gefährlich.“ Doch nach vier Tagen gelingt es Camilla, Pauline zu überreden, mit zurückzukommen. Pauline sollte die Menschen beobachten, denen sie mit ihrem Sternenstaub helfen wollte. Und siehe da: Da sieht sie die Frau im Blümchenkleid, die nun ganz froh ist, ihren Bus verpasst zu haben, weil sie durch die Wartezeit auf den nächsten Bus ihren geliebten Teddybären aus der Kindheit in einem Antiquitätenladen wieder gefunden hatte. Da ist der Hund, der jetzt ein Herrchen hat. Da ist das Mädchen in der Schule, das beim erneuten Rechnen feststellte, dass die ersten Rechnungen falsch waren und sie nun eine Note Eins geschafft hat, und da ist der Einradfahrer, der im Krankenhaus seine große Liebe getroffen hat. „Ja“, sagte Pauline, „wie es aussieht, bin ich eine Glücksfee auf den zweiten Blick.“

War es nun Pech oder Glück um die Ecke? Illustriert ist das Buch mit einfach schönen Bildern von Friederike Rave, die die Texte von Ursula Poznanski begleiten und tragen. Die kleineren Leser lieben die Bilder und die Geschichte und die größeren Leser lieben die Geschichte mit den Bildern. Ein Buch für Leser ab circa dreieinhalb Jahren.

**Birgit Widmann-Rebay von Ehrenwiesen**, NLP-Lehrtrainerin, LernCoach (nlpead) und Lerntherapeutin IFLW@ i.A.; Themenschwerpunkte im Bereich der Pädagogik und Psychologie sind: Familie, Kinder und Lernen.

**Pauline Pechfee**  
Ursula Roznanski; Friederike Rave  
48 Seiten  
Residenz Verlag, Juli 2007  
ISBN:978 3 7017 2025 5